



Definitive Erwerbung des Luxemburger Landes durch Philipp, Herzog von Burgund. Beitrag zur Geschichte des Luxemburger Landes während der Jahre 1458—1462.

Vom Jahre 1439 bis zum Jahre 1462 war unser Land der beständige Zankapfel verschiedener Fürsten, die alle vermeinten, auf diese oder jene Weise ein Anrecht auf den Besitz desselben zu haben. Von 1439—1443 folgten sich ohne Unterlaß die verwickeltsten Unterhandlungen zwischen Herzog Wilhelm von Sachsen, Herzogin Elisabeth von Görlich und Herzog Philipp von Burgund, bei denen Erzbischof Jakob von Trier meistens, allerdings in seinem eigenen Interesse, die Vermittlerrolle spielte. Als dann im Jahre 1444 Herzog Philipp das Land als Pfandherr erworben, blieb er in ruhigem Besitz desselben bis zum Jahre 1451; damals erhob Ladislaus Posthumus, König von Böhmen, seine wohlbegründeten Ansprüche, konnte aber dieselben nicht durchsetzen, da es ihm an den nöthigen Geldern gebrach, das Land wieder einzulösen. Nur ein Theil der luxemburger Adligen hatte sich für ihn erklärt; außer den Schlössern dieser Edeln, die seinen Söldnern geöffnet wurden, konnte er nur Diedenhofen erwerben; der größte Theil des Landes, der Städte und der Edlen hielt es dagegen mit dem Burgunder oder verhielt sich wohlweislich neutral. Da indessen König Ladislaus zuletzt einsah, daß er keine Aussicht habe, das Land zu erwerben, versuchte er, Karl VII., König von Frankreich, für sich zu gewinnen, indem er ein Ehebündniß mit Magdalena, Karl's Tochter, einleitete, kraft welchem das Herzogthum Luxemburg mit den beiden Grafschaften Chiny und Laroche der neuen Königin als Mitgift zufallen sollte. Bald waren die Verhandlungen so weit gediehen, daß er eine überaus glänzende, aus Böhmen, Oesterreichern, Ungarn und Luxemburgern bestehende Gesandtschaft an den Hof schicken konnte, seine Braut abzuholen, als er unvermuthet am 23. November 1457, in einem Alter von noch nicht achtzehn Jahren, starb. Sein Tod änderte natürlich die ganze Sachlage; wieder entstanden neue Schwierigkeiten, neue Unterhandlungen, die zuletzt damit endeten, daß Philipp der Gute das Herzogthum Luxemburg mit den dazu gehörenden Grafschaften endgültig erwarb.

Es ist die Geschichte dieser Verhandlungen, die ich versuchen will niederzuschreiben. Als Quellen habe ich außer den mir zugänglichen gedruckten Werken, die in den betreffenden Anmerkungen angegeben sind, die im Wittenbergischen Gesamt-Archiv zu Weimar aufbewahrte Correspondenz der sächsischen Gesandten benützt. Von den gedruckten Werken haben mir die ausgezeichneten Regesten des verstorbenen Herrn Wü r t h - P a q u e t die größten Dienste geleistet; dagegen habe ich Bertholet's Geschichte des luxemburger Landes, der in seinem fünften Bande, Seite 450, diese Periode behandelt, nicht berücksichtigt, da ihm die nöthigen Dokumente fehlten und demgemäß seine Darstellung nicht nur lückenhaft, sondern auch ungenau und verworren ist.